

# Der Bote vom Remsthal.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Donnerstag u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

**Nro. 28.**

**Donnerstag den 6. März**

**1845.**

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**G m ü n d.**

(Aufforderung zu Anmeldung von Rechten.)

Für die Gemeinde **Straßdorf** (mit Einschluß der Weiler **Meßlangen**, **Reitprecht** u. **Schönbronn**, sowie der Höfe **Hummelsalden**, **Hofenschue** und **Schirenhof**, und der Wohnsitz **Forstwasen**, **Kapellhäusle**, **Kriegshäusle**, **Lauchhäusle**, **Felbenhaus** und **Hochstett**) wird ein neues

**Güterbuch**

angelegt, es sind aber diejenigen, welchen auf der Markung der genannten Gemeinde (mit Einschluß der erwähnten Weiler, Höfe und Wohnsitz) dingliche Rechte zustehen, nicht vollständig bekannt. Daher werden hiemit Alle, welchen auf der erwähnten Markung Zehnten, Gülden, Grundzinsen, Leib-Renten oder ähnliche Abgaben, so wie Waide- und Trieb-Gerechtigkeiten, Fahr- oder Fußweg-Gerechtigkeiten, Wässerungsrechte, Wasserleitungen, Bebolzungs-Rechte, Harz-Gerechtigkeiten, Wohnrechte, Bau-Gerechtigkeiten, Gerechtsame, in Folge welcher das Bauen, Erhöhen oder Erweitern von Wohn- und andern Gebäuden, oder die Vornahme gewisser Veränderungen an Gebäuden verhindert werden darf, oder ähnliche dingliche Rechte auf Feldgütern, Bauplätzen oder Gebäuden

zustehen, öffentlich aufgefordert, der Güterbuchs-Commission zu **Straßdorf** unter Vorlegung der in ihren Händen befindlichen Urkunden oder Anzeige sonstiger Beweismittel binnen 30 Tage eine schriftliche oder mündliche Anzeige zu machen. Im Versäumnisfalle würden die fraglichen Rechte, soweit sie nicht bereits als unzweifelhaft bestehend bekannt sind, bei Anlegung des erwähnten Güterbuchs nicht beachtet werden.

So beschloffen im K. Oberamts-Gerichte zu **G m ü n d** am 22. Febr. 1845. **Straub.**

**W e l z h e i m.**

(Schulden-Liquidation.)  
Gegen den Hufschmied

**Johann Huttelmaier**

von Buchengehren, dieseitigen Bezirks, früher ansässig in **Wetzikon**, schweizerischen Bezirks-Gerichts **Hinweil**, Canton **Zürich**, ist von letzterer Behörde der **Concurs** erkannt. Auf Ersuchen derselben hat man nun zur Liquidation der Schulden, die **ic. Huttelmaier** im Inlande contrahirt hat, Tagfahrt auf

Dienstag den 2. April anberaumt, wozu dessen Gläubiger und Absonderungs-Berechtigte hiemit vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte auf der Oberamts-Gerichts-Kanzlei

Vormittags 8 Uhr zu erscheinen, oder auch, wenn vor-aussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder auf der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle aber, unter Vorlegung der Beweismittel für ihre Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus der Gerichts-Acten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen, die Faustpfand-Gläubiger aber und die Grund-Versicherten (Pfand-Gläubiger) haben, letztere hinsichtlich ihrer Zinsen-Forderungen, nach den bei dem ersuchenden Gerichte üblichen Normen, im Falle ihres Ungehorsams Ordnungsstrafen zu gewärtigen.

So beschloffen im K. Oberamts-Gerichte **W e l z h e i m**, den 28. Febr. 1845. **G.-Act. Stahl, A.V.**

**G m ü n d.**

(Wohnhaus- und Garten-Verkauf.)

Auf die zum öffentlichen Aufstreichs-Verkaufe bestimmte Realitäten des Glasermeysters **Sebastian Garb** dahier, bestehend in einem in der vordern Schmidgasse dahier gelegenen Wohnhause sammt Zuge-



hörde, wie sie in dem hiesigen Intelligenz-Blatt vom 9. Januar d. J. No. 4. S. 15. beschrieben sind, ist ein Kauffchillings-Angebot von —: 1500 fl. gemacht. Da solches aber unzulänglich ist, und deswegen auf einen nochmaligen Verkaufs-Versuch angestanden wird, ist hiezu Tagfahrt auf

Samstag den 8. März d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt; was hiemit unter dem Anhang öffentlich bekannt gemacht wird, daß die Verkaufs-Verhandlung auf hiesigem Rathhause stattfinden werde.

Den 20. Febr. 1845.

Stadtrath.

Stadtschultheiß **Steinhäuser.**

**Ober-Schlechtbach,**  
Gemeinde-Bezirks Unter-Schlechtbach,  
Oberamts-Gerichts Welzheim.  
(Gläubiger-Aufruf.)  
Dem unterm 21. Oktober 1844. geforbenen

**Michael Schaal,**

gewesenen Bürger und Weber dahier,

wurde im Jahr 1829. vergantet. Um nun die Verlassenschaftsfrage desselben mit Sicherheit erledigen zu können, ergeht an alle dieselbige, welche etwa noch unbefriedigte Ansprüche an die Verlassenschaft des Michael Schaal, sowohl aus dessen Gante als auch von der neueren Zeit zu machen haben, die Aufforderung: diese Ansprüche binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser anzuzeigen und nachzuweisen, als bei der nach Verfluß dieses Termins erfolgenden Beendigung der Michael Schaal'schen Verlassenschaftstheilung die nicht zur Anzeige gekommenen Ansprüche unberücksichtigt bleiben würden. Den 1. März 1845.

R. Gerichts-Notariat  
Welzheim, und  
Waisen-Gericht  
Unter-Schlechtbach.

vdt. Gerichts-Notar  
**Bröm.**

**Winzingen.**

(Fahrniß-Versteigerung.)  
Vom R. Oberamts-Gericht ist dem Unterzeichneten der Auftrag erteilt worden, die in der Gantmasse des Lorenz Schmid, Adler-

wirths in Winzingen, vorhandene Fahrniß im Aufstreich zu verkaufen.

Der Verkauf wird im Adler-Wirthshaus am

Donnerstag den 13. März 1845., von Morgens 8 Uhr an,

vorgenommen, und wird dabei verkauft:

Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, Vieh, Früchte, Futter, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschir, Fuhrgeschir, und allerlei Vorrath.

Beigelegt wird noch, daß die Fahrniß nur gegen baare Bezahlung abgegeben wird.

Den 4. März 1845.

Güterpfleger

Bernhard Brühl.

vdt. Schultheiß  
Geiger.

**Oberböbingen,**

Oberamts Gmünd.

(Eigenschafts-Verkauf.)

Dem hiesigen Bürger und Tagelöhner Johannes Beiswanger werden nachstehende Grundstücke und Gebäude im Executionswege verkauft:

1 einstodigte Behausung;  
ca. 1 Morg. Gemeintheil;  
1 Morg.  $\frac{1}{2}$  Brtl. der Einsacker;  
die Hälfte an 1 Morg. 2 Brtl. 11 Rth. der Wurmacker.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung werden auf

Donnerstag den 13. März d. J., Mittags 12 Uhr,

auf das hiesige Rathhaus die Kaufs-Liebhaber eingeladen; unbekannte haben sich mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen zu versehen.

Den 28. Februar 1845.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß  
Enste.

**Wäschenbeuren,**

Oberamts Welzheim.

(Nochmalige Abhaltung eines Vieh- und Krämer-Marktes.)

Die hiesige Gemeinde hat höhern Orts die Genehmigung erhalten, den auf den 30. Januar 1845. gefallenen Vieh- und Krämermarkt wegen der damals ungünstigen Witterung

am 27. März d. J.

nochmals abhalten zu dürfen.

Die Orts-Vorstände werden deshalb um gefällige Bekanntmachung in ihren Gemeinden gebeten.

Den 28. Febr. 1845.

Gemeinderath.

G m ü n d.

(Geld auszuleihen.)

Die Weber-Zunst-Kasse dahier hat bis Georgii 200 fl. auszuleihen; zu bemerken ist, daß bei richtiger Zinszahlung das Capital nicht aufgekündigt wird.

Den 4. März 1845.

Ober-Zunfmeister Schmid.

**Vermischte Anzeigen.**

+ **Dank sagung.**

Die liebevolle Theilnahme, welche unserer dahin geschiedenen geliebten Mutter, Franziska, Wittwe des Kaufmann Franz, von Freunden und Bekannten, sowohl während ihrer Krankheit, als auch durch die zahlreiche Begleitung ihrer irdischen Hülle zur Ruhestätte, bewiesen worden ist, verpflichten uns zum öffentlichen Danke. Zugleich verbinden wir hiemit die Bitte, daß der Verbliebenen geschenkte Wohlwollen auch auf uns überzutragen. Gmünd den 4. März 1845.

Die Hinterbliebenen.

+ **Dank sagung.**

Für die so vielfach erwiesene Theilnahme während der Krankheit meiner Schwiegermutter Marie Bogenhardt, sowie auch für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sage ich hiemit den herzlichsten Dank. Zugleich empfehle ich mich zu geneigtem ferneren Wohlwollen bestens.

Gmünd den 4. März 1845.

Kupferschmied Schweiger.

**Winzingen.**

Aus der Pflugschaft der ledigen M. Anna Lang können gegen gerichtliche Versicherung durch Unterpfand sogleich 42 fl. erhoben werden zu  $4\frac{1}{2}$  Proc.

Den 4. März 1845.

Pfleger Johann Kibler.

G m ü n d.

Letzten Sonntag ging von der Ledergasse über den Markt bis in



die Pfarrkirche eine goldene Broche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen eine gute Belohnung abzugeben an die Redaktion.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)  
Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mich jetzt hier befinde, und bin nun so frei, mich einem verehrlichen Publikum in allen Puzarbeiten, Kleidermachen und Weißnähen, verbunden mit schnellster Bedienung und ganz billigem Preis, bestens zu empfehlen. Achtungsvoll

Gertraud Schmid,  
wohnhaft in der Rindenbacher-  
Gasse Nr. 260.

G m ü n d.  
Ein angenehmes Logis mit Bett und Möbel kann sogleich bezogen werden. Zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Eine Stube, Stubenkammer und Küche in der Rindenbacher Gasse ist bis Georgii zu vermieten. Zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Ein Logis ist bis Georgii zu vermieten bei Maurermeister König's Wwe.

H o r n.

(H e u = V e r k a u f.)  
Ich habe auf dem Birhof bei

Heuchlingen ungefähr 130—40 Ctr. vorzüglich gutes Heu zu verkaufen. Georg Weller.

G m ü n d.

Fünf Gemeindetheile auf'm Höfle verkauft Leopold Eipp.

G m ü n d.

Gemästetes Ochsenfleisch das Pfd. zu 8 kr., Schweinefleisch mit Speck zu 9 kr., ohne Speck zu 8 kr. ist immer frisch zu haben bei Metzger Vogelhund beim Höfle.

G m ü n d.

Ein Logis ist bis Georgii zu vermieten bei Kupferschmied Herz.

### Das Kreuz der Gowrie.

(Fortsetzung.)

Gowrie schritt auf die Königin zu und wollte, auf ein Knie sich niederlassend, ihre Hand küssen.

„Nein, nein, Herr Graf!“ sagte sie schluchzend, „hier ist keine Königin, sondern nur ein armes, verlassenes Weib, das mit ihren Kindern verzweifelt, während ihr Gatte vergeblich im Todeskampfe die Arme nach ihr ausstreckt und nicht sterben kann!“

„Gott sei gelobt: so komme ich zu rechter Stunde. Werden Ew. Majestät sich mir anvertrauen?“

„Graf, Sie wollten —“

„Was Menschenhand vermag, will ich thun. Auf den Seen meiner Heimath lernte ich einige Fertigkeit, ein Schifflein bei bösem Wetter zu steuern.“ —

„Welche göttliche Fügung bringt Euch hieher?“ rief die Königin, Freubethränen in den Augen.

„Ich war von den Vermählungsfeften zu Habersleben mit dem Freiherrn von Strahm nach seinen Besitzungen in Nordföhnen auf die Weiberbeize gegangen; in Odensee hörte ich von der Erkrankung des Königs: ich eilte nach Nyeborg, um nach Anderskov zu kommen, und obschon Ew. Majestät incognito durch Nyeborg gereist sind, hörte ich doch in der Herberge, daß die durchgekommene Fremde Dame muthmaßlich Ew. Majestät seien; ich eilte deshalb hieher, um meine geringen Dienste anzubieten.“

„Gott möge Euch lohnen, theurer Graf! Ich kann es nicht. Ihr seid ein Schutzengel von Oben.“

„Nur der Diener Ew. Majestät, der sich glücklich preist, daß ihn der Zufall begünstigt. Hast du ein Boot mit Steuer und vier Rudern? So sez' es aus, Fischer!“

„Und wer wird Euch rudern helfen in dieser Schreckensnacht?“

„Schaff nur das Boot her! Nicht wahr, Landsleute, ihr verlaßt mich nicht, wenn es gilt, die Königin, den Kronprinzen von Dänemark und — die Braut unsers Königs Jakob zu führen?“

„Wir haben dir, dünkte ich, noch keine Ursache

gegeben, an uns zu zweifeln,“ entgegnete einer der Hochländer, ein Mann mit schon grauem Barte. —

„Wohlan denn, laßt euch Brantwein reichen: in fünf Minuten vorwärts!“ —

Gowrie hatte die Prinzessin seit der Begrüßung beim Eintritt absichtlich anzusehen vermieden; denn ihre Gegenwart hatte wieder alten Liebes Schmerz in ihm angewühlt. Sie aber betrachtete ihn desto inniger: er stand so groß, so herrlich da, als ein ganzer Mann: sie fühlte ihr Herz in Liebe und Ehrfurcht schmelzen und ihre Augen mit Thränen sich füllen, die sie aber schnell verberg.

Hvitfeld, der mit dem Fischer hinausgegangen war, um ihn zu bezahlen und das wenige Gepäck zu ordnen, kehrte jetzt zurück. So thätig er noch vorhin sich bezeugt hatte, Jemanden zur Ueberfahrt zu bewegen, immer in der sicheren Erwartung, daß sein Zureden vergeblich, die Form aber gereitet sein werde, so entseztlich schien doch dem alten Manne jetzt, da es zur Ausführung kommen sollte, das Bagstück. Er wandte sich daher an die Königin:

„Das Boot ist bereit. Aber die See tobt so fürchtbar, daß ich fürchten müßte, meine Pflichten als Kammerherr wie als Mensch hintanzusetzen, wenn ich mir nicht die ehrfurchtsvollste Bitte erlauben würde, Ihren Willen ändern oder wenigstens ein paar Stunden warten zu wollen, bis sich der Sturm vielleicht legt. Ein sicherer Tod steht, wenn ich mich so ausdrücken darf, Ew. Majestät bevor, von uns Andern nicht zu reden.“

„Ich muß fort,“ entgegnete die Königin kurz. — Nach einer Pause sezte sie bei: „Doch, Herr v. Hvitfeld, Ihr habt Recht, es ist tollkühn — die Kinder — ich will sie da lassen. Und ich hätte sehr Unrecht, Euch, Hvitfeld, die Fahrt zuzumuthen. Bewahrt mir die Kinder, kehrt mit ihnen und der Dienerschaft zurück nach Nyeborg.“

„Nein, Mutter!“ rief Anna begeistert, „ich bleibe, wo Du bist. Der Vater hat auch nach mir verlangt.“ „Und ich laß' mich nicht von Dir trennen,“ rief



Christian. „Wir wollen beten, vielleicht hört es der liebe Gott trotz dem Sturm, und dann läßt er uns gewiß durch.“

Und was mich betrifft, Majestät,“ sagte Svitsfeld, „so soll es von dem alten Svitsfeld nicht heißen, er sei muthig genug gewesen, um bei schönem Wetter spazieren zu fahren, habe aber das Herz nicht gehabt, die Königin in einer Gefahr zu begleiten.“

Vergebens suchte die Königin ihn zum Dableiben zu überreden. Obwohl der alte Kammerherr insgeheim seinen Schlüssel in den tiefsten Meeresgrund verwünschte, so war doch Ehr- und Pflichtgefühl zu mächtig in ihm, als daß er nicht der Versuchung widerstanden hätte. Er beharrte darauf, mitzugehen. Desto leichter waren die Jofen und die Bedienten zum Zurückbleiben zu bewegen. (Fortsetzung folgt.)

### Württemberg.

#### Seine Königliche Majestät

haben vermöge höchster Entschließung vom 17. Febr. die erledigte Ober-Präceptors-Stelle an der lat. Schule in Gmünd dem Prof. Verw. Gams in Kottweil, sowie die neu errichtete Stelle eines zweiten Reallehrers in Gmünd dem Verw. der Stelle des franz. Sprachlehrers daselbst, Daiber, gnädigst übertragen.

### Allgemeine Chronik.

Stuttgart den 27. Febr. Unter dem hiesigen Handels- und Gewerbestande circulirt gegenwärtig eine Pittschrift an die Regierung, es möchte auf dem Münzkongresse in München beschloffen werden, Thaler im Werthe von zwei Gulden zwanzig Kreuzern durch die Münzvereinsstaaten zu prägen, welche schon mit zahlreichen Unterschriften bedeckt ist.

Frankfurt a. M. Man glaubt sich von unserer bevorstehenden Ostermesse keine sehr günstigen Ergebnisse versprechen zu dürfen, zumal die mehr oder minder unwegsamem Landstraßen und die noch theilweise mit Eis belegten Flüsse das Heranbringen der für sie bestimmten Waaren sehr erschweren.

Frankreich. Der National erzählt: Das englische Schiff Fair Acadian, von Neubraunschweig nach London bestimmt, litt in der Bai von St. Brieuc (Bretagne) Schiffbruch. Von 25 Personen, theils Seeleuten, theils Passagieren, wurden 5 gerettet. Die Landleute am Strand nahmen sie Anfangs freundlich auf. Da regte aber Einer den Nationalhaß auf, und machte am Ende den Vorschlag, die „Hunde von Engländern“ zu verbrennen, und schon schleppte man Holz herbei, als der Pfarrer und einige Zollwächter herbeikamen und sie retteten.

Italien. In Ravenna hat man die Militärkaserne, ein ehemaliges Kloster, mit sammt den Bewohnern in die Luft sprengen wollen.

An diesem Treiben der Liberalen nimmt indessen das Volk keinen Antheil. — Briefe aus Bologna melden, daß man am letzten Abend des Carnivals unter dem Theater eine Höllemaschine mit brennender Lunte noch zeitig genug entdeckt habe. Diese schwarze That schreibt man übrigens weniger einem politischen Complot als Räubern und Dieben zu, welche sich des in einem Festsaal aufgestellten werthvollen Silbergeräths bei der allgemeinen Verwirrung bemächtigen wollten.

### Nordamerika. St. Louis den 18. Januar.

Durch den Untergang des Dampfbootes Narranganset, ungefähr 130 Miles von hier auf dem untern Mississippi, sind wieder 300 deutsche Einwanderer, welche von New-Orleans auf hier mit dem genannten Boote abgegangen waren, durch Verlust ihrer Habe zu Bettlern geworden. — Die Reise von New-Orleans den Mississippi hinauf nach dem Innern des Westens mag zwar etwas wohlfeiler zu stehen kommen, als von den östlichen Landungsplätzen aus, wie z. B. von New-York etc.; wenn übrigens die so zahlreichen Unglücksfälle, welche auf dem Mississippi beinahe jede Woche, und sehr häufig durch Nachlässigkeit der Capitäne sich ereignen, in Betracht gezogen werden, so wäre dem Auswanderer die Landung in einem der östlichen Seehäfen eher zu empfehlen. Auch herrscht in New-Orleans befänlich jeden Sommer das gelbe Fieber, dessen Opfer schon mancher Ankömmling, und zwar nur während eines Aufenthaltes daselbst von ein paar Tagen, die er für Einrichtung seiner Weiterreise nöthig hatte, geworden ist.

### Auflösung des Räthfels in Nr. 23.: Das Räthsel.

#### Literarische Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind zu haben und stehen nach Verlangen auch zur Einsicht zu Diensten:

- Meier, die Lehre von der Trinität. 2 Thle. 5 fl. 6 kr.
- Deinhardt, Beiträge zur relig. Erkenntniß. 1 fl. 12 kr.
- Klenke, Versuche und Beobachtungen über den Verförperungsproceß der Krankheiten im Blute. 2 fl. 6 kr.
- Stürmer, zur Vermittelung der Extreme im Staatsleben durch die Heilkunde. 5. Bd. 3 fl. 36 kr.
- Combes Handb. der Bergbaukunst. 3. Lief. 2 fl. 42 kr.
- Bildnisse der deutschen Kaiser und Könige, nebst Lebensbeschreib. v. Kohnrausch. 1—3. Bf. à 54 kr.
- Gillebrand, Dr., die deutsche National-Literatur seit Lessing bis auf die Gegenwart. 1. Bd. 3 fl. 21 kr.
- Diete, die geometrische Zuschneidekunst für Damenkleidermacher und Näherinnen. 54 kr.
- Univerſum des Wizes und der ungeheuren Geisteszeit. 18. 27 kr.
- Stecher, das Ganze der Wasserheilmethode in den wichtigsten für sie passenden Krankheiten des menschlichen Körpers. 1 fl. 48 kr.
- Kausch, Vertheidigung der neuern Wasserheilmethode. 1 fl. 12 kr.

### J. Keller'sche Buchhandlung.